



Strategiekonferenz 2011

Nachhaltiger Klimaschutz in Berlin

28. Juni 2011 im Energieforum am Ostbahnhof
Dokumentation



Impressum

Diese Broschüre wurde erstellt von:

ICLEI - Local Governments for Sustainability
Europasekretariat

Leopoldring 3
79098 Freiburg

Verantwortlich: Stefanie Lindenberg und Stefan Kuhn

Layout & Design: www.rebekkadold.de

Im Auftrag der

Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Brückenstr. 6
10179 Berlin

Berlin 2011

Die Berliner Strategiekonferenz 2011

Mit der “Strategiekonferenz – Nachhaltige Klimaschutzpolitik in Berlin 2011” wurden in einem eintägigen kreativen Prozess von rund 100 Akteuren aus dem Bereich des Berliner Klimaschutzes Bausteine für die zukünftige Berliner Klimaschutzpolitik erarbeitet. Die Konferenz wurde von der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz initiiert und in Zusammenarbeit mit ICLEI - Local Governments for Sustainability durchgeführt. Anlass, die Berliner Klimaschutzpolitik aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, sie weiter zu denken und Impulse für die zukünftige Berliner Klimaschutzpolitik zu entwickeln, war das gerade ausgelaufene Landesenergieprogramm 2006-2010. Die erarbeiteten Strategieempfehlungen und Projektideen gliedern sich in die auf der Konferenz diskutierten vier Themenbereiche:



Energiegewinnung und erneuerbare Energien



Energieeffizienz und -einsparung



Mobilität und Verkehr



Anpassung an den Klimawandel





Rückblick: Die Berliner Klimaschutzpolitik bis heute

Nach der Begrüßung durch die Senatorin Katrin Lompscher gab der Leiter des Referats Immissions- und Klimaschutz Lothar Stock von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz einen Überblick zum aktuellen Stand der Klimaschutzpolitik im Land Berlin, zu den Entwicklungen, den Erfolgen, aber auch Misserfolgen der vergangenen zwanzig Jahre. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden zunächst die Möglichkeit, in kleinen Gruppen ihre Ansichten und Meinungen zum Gehörten auszutauschen und zu diskutieren.

Nach einer kurzen Zusammenfassung der Zwischentöne durch das Moderationsteam ging es auf den so genannten "Gallery-Walk": Hier konnten alle Teilnehmenden die bisherige Energie- und Klimaschutzpolitik noch einmal abschließend schriftlich kommentieren und kritisieren. Die folgenden Seiten geben einen Eindruck von den Kommentaren zu den vier Themenfeldern der Strategiekonferenz.

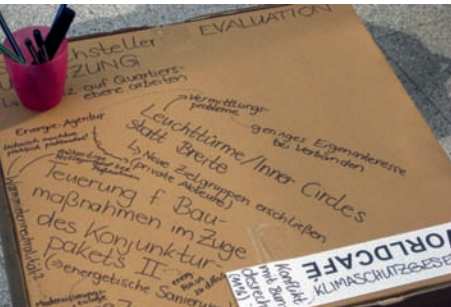


Energieversorgung und erneuerbare Energien

Kommentare

Von den Teilnehmenden am häufigsten und vehementesten kritisiert wurde der insgesamt niedrige **Anteil erneuerbarer Energien am Berliner Energiemix**. Für eine Stadt wie Berlin sei der weit unter dem Bundesdurchschnitt liegende Wert nicht angemessen. Allgemein angemahnt wurde eine **stärkere Kooperation zwischen Berlin und dem Land Brandenburg**. Diese Forderung zog sich im Übrigen wie ein roter Faden durch alle vier Themenbereiche. In weiteren Kommentaren wurde gefordert, den **Bürokratieabbau** stärker voranzutreiben und für mehr **Transparenz in der Entscheidungsfindung** zu sorgen. Die Festlegung eines weiterführenden **Energiekonzeptes** fand sich ebenso unter den Vorschlägen wie die Schaffung von **KWK-Nahversorgungszentren** und hocheffizienten KWK-Anlagen **auf Basis von Biomasse**. Ideen für ein **Tausend-Dächer-Programm** für private Haushalte und die Betrachtung der **Metropole als Windspeicher** rundeten die Kommentare ab.





Energieeffizienz und -einsparung

Kommentare

Neben einer Vielzahl verschiedener Einzelkommentare wurde insbesondere über die Notwendigkeit einer Leitstelle für Energieeffizienz diskutiert. In Verbindung damit wurde angemahnt, die **verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit** zu verbessern, **Synergien** zu identifizieren und zu nutzen. Im Bereich der Kommunikation und Information wurde eine bessere **Aufklärung der Öffentlichkeit** und Beratung zu möglichen Energiesparmaßnahmen gefordert. Vorgeschlagen wurden z.B. **Infozentren** für Haushalte, da dort erheblicher Informationsbedarf gesehen wurde. Weitere Kommentare regten die Stärkung der **Gebäudesanierung** über ein Berliner Klimaschutzgesetz, die erhöhte Nutzung von **KfW-Mitteln** in Berlin und steuerliche **Anreize für Einzelmaßnahmen** an – dabei sollten auch Einzeleigentümer mehr in den Fokus genommen werden.

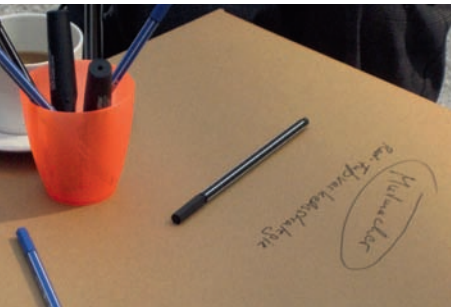


Mobilität und Verkehr

Kommentare

Obwohl unter dem Bundesdurchschnitt, wurde von den Konferenzteilnehmern der **PKW-Anteil** in Berlin von 48% als noch immer zu hoch erachtet. Darüber hinaus wurde eine übergeordnete **Strategie zur E-Mobilität** vermisst. Weitere Kritikpunkte waren der als wenig innovativ wahrgenommene Fuhrpark der **Berliner Verkehrsbe-triebe** und der zunehmende **Flugverkehr**. Die Vorschläge in diesem Themenbereich waren überaus vielfältig und reichten von **zweispurigen Radwegen** auf Hauptstra-ßen über verpflichtende **Radabstellplätze in Wohngebäuden** bis zur Förderung des Umstiegs **vom Auto auf's E-Bike**. Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Berlin wurde grundsätzlich für gut befunden, eine Forderung richtete sich an die Stabilität der Fahrpreise, um noch mehr Bürger/innen zum Umstieg auf den ÖPNV zu bewegen. Weitere finanzielle Anreize könnten nach Ansicht einiger Teilnehmer durch die Einführung einer **Stau-Abgabe** oder den zusätzlichen Ausbau der **Park-raumbewirtschaftung** geschaffen werden.





Anpassung an den Klimawandel

Kommentare

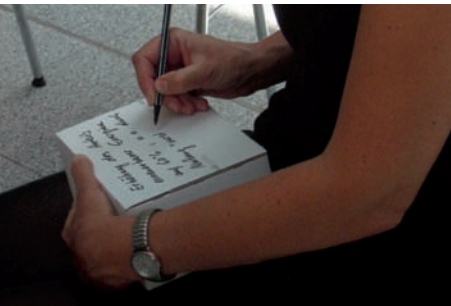
Während grundsätzlich die Vermeidung von Klimaschäden Vorrang vor der Anpassung an Klimaschäden haben müsse, mahnten die Teilnehmenden dennoch an, dass **Klimaanpassung schon heute Thema** sein müsse und machten deutlich, dass Anpassung gerade nicht in Konkurrenz zu anderen Themen gesehen werden, sondern von diesen unabhängig betrachtet und angegangen werden müsse. Konkret wurde hier der Stadtentwicklungsplan (StEP Klima) diskutiert, in dessen Rahmen vorgeschlagen wurde, **Baumpatenschaften** einzuführen, **Schulhöfe** grüner zu gestalten, **“Guerilla-Gardening”** zu dulden sowie bestimmte **Quartiere** städtebaulich in den Fokus zu nehmen und Win-Win-Situationen stärker hervorzuheben. Auch für den Prozess der Klimaanpassung wurde zum einen eine **fach- und verwaltungsübergreifende Arbeitsgruppe** gefordert, zum anderen aber auch die stärkere **Einbindung der Bürger/innen**. Wie bei den anderen Themenbereichen wurde auch hier wieder eine **verstärkte Kooperation mit Brandenburg** für wichtig erachtet.

Ausblick: Die Berliner Klimaschutzpolitik in Zukunft

Im zweiten Abschnitt der Konferenz wurde der Blick nach vorne gerichtet und diskutiert, wie eine Klimaschutzpolitik Berlins in Zukunft aussehen und gestaltet werden sollte. Den Auftakt nach der Mittagspause gaben vier ICLEI-Experten mit kurzen, bildreichen Impulsvorträgen zu den vier Konferenzthemen, in denen mögliche Szenarien der klimatischen Entwicklungen Berlins ausgemalt und Denkanstöße für die folgende Arbeit gegeben wurden.

Danach teilten sich die Teilnehmenden in vier **Fachforen** auf. Zu jedem der Konferenzthemen wurden dann in mehreren Schritten fünf prioritäre **Leitziele und Strategieempfehlungen** sowie eine Reihe von **Projektvorschlägen** zu deren Umsetzung entwickelt. Diese wurden zum Abschluss allen Teilnehmenden als “Baustellen der Berliner Klimapolitik” im Plenum vorgestellt und der Senatsverwaltung als Empfehlung mit auf den Weg gegeben.





Energieversorgung und erneuerbare Energien *Leitlinien*

1. Berlin als Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien:

- Innovation, Beratung, Aus- und Weiterbildung, Bildung und Forschung
- Einsatz von „Treibern“ für erneuerbare Energie
- Förderung – Information – Motivation

2. Gemeinsames Energieprogramm Berlin-Brandenburg:

- Berlin-Brandenburg als die Erneuerbare-Energien-Region

3. Berlin lernt Energiemündigkeit!

- Transparenz – von der Erzeugung bis zum Verbrauch

4. Bündelung von Infos und Know-how zu Erneuerbaren Energien und deren Nutzung:

- Speicher- und Netzausbau planen – abstimmen – fördern



Energieversorgung und erneuerbare Energien *Projektideen*

- Energiepotenziale von Berlin-Brandenburg synergetisch nutzen
- Berlin & Brandenburg: Zusammenwirken regionaler und überregionaler Netze, Erzeuger, Lasten und Speicher - Stärken gemeinsam nutzen
- Mehr Plusenergiehäuser in Berlin
- Berlin – gläserner Energiestandort: Energieerzeugung, -verteilung und -verbrauch transparent gestalten. Jeder weiß, wo welche Leitungen liegen, welche Kapazitäten vorhanden sind – damit wird breite Beteiligung möglich (Planung und Entwicklung)
- Nahwärmeinseln auf Basis von erneuerbaren Energien und Blockheizkraftwerken
- Weitere Potentialstudie zur Geothermie
- Nahwärmeinseln auf Basis von erneuerbaren Energien und Blockheizkraftwerken
- Aus- und Weiterbildungsoffensive zu Technologien und Anwendung erneuerbarer Energien





Energieeffizienz und -einsparung *Leitlinien*

1. Ab 2012 Schaffung einer Energie- und Klimaleitstelle mit zentraler Zuständigkeit
2. Sicherstellen einer verbindlichen und langfristigen Landesförderung
3. Erhöhung der energetischen Sanierungsrate im Gebäudebestand von 1% auf 2% - ab sofort
4. Bis 2030: 40% der Gebäude saniert
5. Einführung eines Qualitätssicherungssystems

“Ein integrierter klimapolitischer Ansatz benötigt ausreichend Ressourcen und intensive Kommunikation.”

*(Dr. Stefan Thomas, Wuppertal Institut,
“Critical Friend” der Konferenz)*





Energieeffizienz und -einsparung Projektideen

- Werbekampagne/Infokampagne für private Haushalte, Industrie/Gewerbe, Schulen / öffentliche Einrichtungen / Kitas
- Transparenz – Messen und Monitoring von Erfolgen
- Konzepterstellung zur Gebäudesanierung unter Berücksichtigung von:
 - Energieeinsparung > Faktor 10
 - Verteilung der finanziellen Lasten
 - Beratung der Nutzer
- Sanierungspflicht + Sanierungsanreize für Gebäude
- Verbindliche ökologische Beschaffung
- Regulierung und Anreize für Energieeinsparung in Haushalten
- Mikro-Kredit-System für Energieeinsparprojekte in privaten Haushalten





Mobilität und Verkehr

Leitlinien



1. Integrierten Planungsansatz durchführen:

- Verkehrsvermeidung durch Stärkung der Polyzentralität Berlins
- Vollständige Integration von Verkehrs- und Stadtplanung
- Synergien (thematisch und räumlich) stärker nutzen

2. Wirtschaftsverkehr nachhaltig und stadtverträglich gestalten:

- Zero-Emissions für öffentlichen Verkehr bis 2040; Dienstleistungsverkehr bis 2040 und privaten Verkehr bis 2050

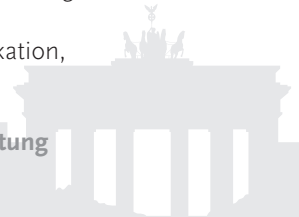
3. Geeignete Umsetzungsebenen identifizieren:

- z.B. Quartiersebene, Unternehmen; nicht nur öffentliche Hand

4. Alle Informationen zu nachhaltigen Mobilitätsangeboten einfach zugänglich und allen bekannt machen:

- Integrierte, barrierefreie Nutzbarkeit des intermodalen Verkehrsangebots
- einfache Tarifintegration
- Klimabewusstsein und Mobilitätsverhalten durch Kommunikation, z.B. an Schulen stärken

5. StEP-Verkehr umsetzen und Handlungsfähigkeit der Verwaltung sowie Ressourcen sichern

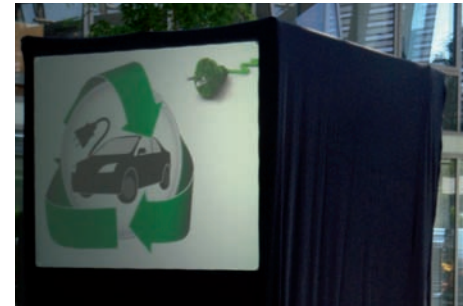




Mobilität und Verkehr

Projektideen

- Mobilitätskommunikation in Unternehmen (Mobilitätskonzept) und Schulen einbringen
- Effizienten und sauberen Lieferverkehr anstreben
- Mehrdimensionale Verkehrsplanung (Priorisierte Leitlinien) einleiten
- Intermodalität Rad / ÖPNV / E-Fahrzeugsharing
- Integrierte Mobilitätskarte einführen
- Autoarme Innenstadt mit innovativen und vernetzten Mobilitätsangeboten anstreben
- Synergien nutzen (Infrastruktur und Begrünung und Energiezeugung und wirtschaftlich/technische Aspekte)
- Synergien nutzen (Infrastruktur / Begrünung / Energiezeugung / wirtschaftlich-technische Aspekte)





Anpassung an den Klimawandel Leitlinien

1. Integrierte Klimakonzepte:

- partizipativ – systemisch – ebenenübergreifend – verantwortlich

2. Erfolge von Maßnahmen sichtbar machen

3. Nachhaltige und innovative Wasserversorgung sichern

4. Entwicklung einer Strategie zur Grünqualifizierung

5. Berlin als Kreativzentrum:

- Klimaschutz und Klimaanpassung in einer nachhaltigen Stadtentwicklung



“Wenn wir über Anpassungsstrategien sprechen, ist die eigentlich interessante Frage, wie wir mit den verschiedenen Interessen umgehen, etwa von Mieterinnen und Mietern und Vermietern. Wie wir mögliche Konflikte abfedern. Wie wir es schaffen, die soziale Balance zu wahren und dabei nicht nur an die nächsten fünf Jahre denken, sondern in viel größeren Zeiträumen. Ohne die Akzeptanz der Menschen werden wir beim Klimaschutz nicht vorankommen.”



Katrin Lompscher, Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz



Anpassung an den Klimawandel

Projektideen

- Dezentrale Energiekonzepte über lokale Klimabeiräte
- Modellgebiete, wie z.B. Green Moabit
- Klimaanpassung, Gesundheits-Aufklärung und Bewusstseinsbildung
- Qualifizierung für den Umgang mit und die Nutzung von Wasser
- Flächen-Recycling
- Grünqualifizierung:
 - Dachgärten, hängende Gärten, Hofbegrünung, Straßengrün,
 - Mischwald statt Kiefernwald = + 50 mm Grundwasserspende,
 - dezentrale Grünflächen und deren Vernetzung,
 - Erhalten / Öffnen von Frischluftschneisen,
 - Umbau und Pflege von Park- und Grünlandschaften,
 - mehr grüne Oasen in der Stadt = Qualität,
 - verpflichtende Baumpflanzung bei Neubau,
 - Sicherung von Bahnflächen und -gleisen als Freiflächen





Wie geht es weiter?

Rund hundert Menschen arbeiteten einen Tag lang an der zukünftigen Ausgestaltung der Berliner Klimaschutzpolitik und eröffneten "Baustellen", deren Absperrbänder freilich noch lange nicht abgebaut sind – was geschieht nun mit dem Ergebnis von 100 Arbeitstagen?

Die von den Teilnehmenden der Strategiekonferenz erarbeiteten Leitziele und Projektideen stellen die Grundlage für die Weiterentwicklung der Klimaschutzpolitik in Berlin dar. Die Weiterarbeit an den "Baustellen" wird durch die Berliner Senatsverwaltung erfolgen: Sie wird die einzelnen Bausteine noch einmal in die Hand nehmen und aus den vier Baustellen ein in sich schlüssiges, politisch umsetzbares und von vielen Berliner Akteuren unterstütztes "Tragwerk" für ein klimaschonendes Berlin erstellen.

Spätestens bei dessen Umsetzung - so viel darf heute schon als sicher gelten - wird die auf der Strategiekonferenz begonnene Zusammenarbeit zwischen der Berliner Senatsverwaltung und den teilnehmenden Akteuren weitergehen.



Veranstaltet durch:

Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Berlin
Brückenstr. 6, 10179 Berlin

Projektbetreuung und -mitwirkung:

Beate Züchner, Peter Fehrmann, Lothar Stock

Organisiert von:

ICLEI-Local Governments for Sustainability
Leopoldring 3, 79089 Freiburg



Management und fachliche Impulse:

Stefan Kuhn, Stefanie Lindenberg, Holger Robrecht, Pamela Mühlmann, Carsten Rothballer

Moderiert von:

cg-konzept - Büro für Planungskommunikation
Reichsgrafenstr. 14, 79102 Freiburg



Veranstaltungskonzept und Durchführung:

Christine Grüger, Dirk Kron, Giesela Beck, Joachim Fahrwald, Corina Bastian

Dank an:

Dr. Stefan Thomas vom Wuppertal Institut, der die Berliner Strategiekonferenz als "Critical Friend" begleitet und bereichert hat.

